

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
18. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME**  
**18/1473**

A01



Engagiert für Gesundheit.

KV Nordrhein | 40182 Düsseldorf

Landtag NRW  
Herr André Kuper  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

per E-Mail: [anhoerung@landtag.nrw.de](mailto:anhoerung@landtag.nrw.de)

Körperschaft des öffentlichen Rechts

**Vorstand**

Postadresse:  
KV Nordrhein  
40182 Düsseldorf

[KV NORDRHEIN.de](http://KV.NORDRHEIN.de)

Ihr Ansprechpartner  
Jonas Bördner  
Telefon 0211/5970-8385  
[Jonas.Boerdner@kvno.de](mailto:Jonas.Boerdner@kvno.de)  
Datum 26.04.2024

Ihr Zeichen  
I.A.2/A01

Ihre Nachricht vom  
08.04.2024

Unser Zeichen  
H2.1/452

## A01 – GemeindeschwesterPlus – 08.05.2024

Sehr geehrter Herr Kuper,

nachfolgend nehmen wir wie erbeten Stellung zum Antrag der Fraktion der SPD bzgl. des Themas „Endlich vom guten Beispiel lernen: GemeindeschwesterPlus zur Bekämpfung von Einsamkeit etablieren“.

Die Ausgangslage, wie sie in dem vorliegenden Antrag der SPD Fraktion beschrieben wird, verdeutlicht die wachsende Bedeutung von Präventionsmaßnahmen und sozialer Unterstützung im Kontext einer alternden Gesellschaft. Die Herausforderungen, denen sich insbesondere hochbetagte Menschen gegenübersehen, erfordern innovative Ansätze, um Einsamkeit zu mildern, die Selbstständigkeit im eigenen Zuhause zu erhalten und die Lebensqualität zu verbessern.

Einsamkeit mag keine medizinische Diagnose sein, aber sie hat dennoch nachweislich negative Auswirkungen auf die Psyche und körperliche Gesundheit. Insbesondere in Zeiten wie der Corona-Pandemie kann sich dieser Zustand dauerhaft verfestigen. Isoliert lebende Menschen leiden einer Studie der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster zufolge häufiger an Depressionen, sozialen Ängsten, psychotischen Beschwerden, koronaren Herzerkrankungen und häufigeren Krankenhauseinweisungen<sup>1</sup>.

Bei älteren Menschen ist Einsamkeit besonders verbreitet. Der Wegfall von Erwerbsarbeit, der Verlust von Familienmitgliedern und Freunden durch altersbedingte Todesfälle, Umzüge oder

<sup>1</sup> Morina N, Kip A, Hoppen TH, et al Potential impact of physical distancing on physical and mental health: a rapid narrative umbrella review of meta-analyses on the link between social connection and health BMJ Open 2021;11:e042335. doi: 10.1136/bmjopen-2020-042335

Einschränkungen in der Mobilität können zur Einsamkeit älterer Menschen beitragen. Gute Gesundheit kann jedoch vor Einsamkeit schützen, weshalb regelmäßige medizinische Versorgung für ältere Personen wichtig ist.

In Anbetracht einer sich verändernden sozialen Landschaft, in der nachbarschaftliche Verbindungen und Mehrgenerationenhäuser immer seltener werden, gewinnen Hausärztinnen und Hausärzte eine zunehmend wichtige soziale Rolle. Neben ihrer medizinischen Funktion dienen sie als Ankerpunkte für sozialen Austausch und Vertrauenspersonen für ältere Patientinnen und Patienten.

Menschen suchen in Fällen der Einsamkeit häufig Arztpraxen auf, selbst wenn keine medizinische Indikation vorliegt. Im Kontext des Fachkräfte- und Arztzeitmangels ist es sinnvoll, die Ressourcen effizient zu nutzen. Dabei sollten wir alternative Unterstützungsstrukturen fördern, um sowohl den Bedürfnissen der von Einsamkeit betroffenen Menschen gerecht zu werden als auch die Zeit der Ärztinnen und Ärzte für medizinisch relevante Fälle zu optimieren.

Das Konzept des "Social Prescribing", bei dem soziale Kontakte ärztlich verordnet werden, hat sich in England bewährt. Ähnlich kann eine GemeindeschwesterPlus in enger Abstimmung mit behandelnden Ärztinnen und Ärzten von Einsamkeit betroffene Patientinnen und Patienten unterstützen und in soziale Arrangements als nicht-medizinische aber gesundheitsfördernde Intervention integrieren. Die KV Nordrhein hat sich auch für schwer psychisch erkrankte Patienten engagiert, indem sie maßgeblich zur KSVPsych-Richtlinie beigetragen hat, die eine koordinierte Versorgung in Netzverbänden gewährleistet.

Eine GemeindeschwesterPlus kann in ihrer Beratertätigkeit eine steuernde Funktion einnehmen und die Menschen in entsprechende gesundheitliche Versorgungspfade lenken. Sie kann eine wichtige Ergänzung zur ärztlichen Versorgung, insbesondere in ländlichen Gebieten darstellen. Die GemeindeschwesterPlus kann eine wertvolle Rolle bei der Unterstützung von älteren Menschen spielen, indem sie präventive Maßnahmen ergreift und die Koordination der Versorgung verbessert. Durch ihre regelmäßigen Besuche zu Hause können frühzeitig Gesundheitsrisiken erkannt und geeignete Maßnahmen eingeleitet werden. Dies kann dazu beitragen, Krankenhausaufenthalte zu vermeiden und die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten zu verbessern. Allerdings sollte die Zusammenarbeit zwischen GemeindeschwesterPlus und niedergelassenen Ärzten eng und koordiniert sein, um eine nahtlose Versorgung zu gewährleisten.

Die KV Nordrhein betrachtet den Dialog mit den Patientinnen und Patienten als wesentlich. Die Kooperationsberatung für Selbsthilfegruppen, Ärzte und Psychotherapeuten (KOSA) fungiert dabei als Bindeglied, indem sie die Sichtweisen und Belange der Patientinnen und Patienten einbringt und Gespräche moderiert. Als Fach- und Beratungsstelle innerhalb der KV Nordrhein bietet die KOSA qualifizierte Empfehlungen von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern aus der Selbsthilfe und von Institutionen aus dem Gesundheitsbereich. Seit den frühen 1990er

Jahren fördern wir die Zusammenarbeit zwischen Ärztinnen und Ärzten, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten und Selbsthilfegruppen.

Das Thema Einsamkeit wurde im vergangenen Jahr bei einer Online-Veranstaltung der Reihe "Der ältere Mensch" von der KOSA behandelt.

Weiterhin ist die KOSA im Rahmen des Seniorenrates in Düsseldorf im Arbeitskreis Einsamkeit aktiv. Ein Ergebnis des Arbeitskreises ist die Broschüre „Wege aus der Einsamkeit“ der Stadt Düsseldorf entstanden [Zusammen weniger allein - Wege aus der Einsamkeit \(duesseldorf.de\)](https://www.duesseldorf.de).

Die Problematik der Einsamkeit kann effektiv in Selbsthilfegruppen behandelt werden, da sie den Kern des sozialen Austausches ansprechen und eine unterstützende Funktion haben können. In Nordrhein-Westfalen gibt es 19 Selbsthilfegruppen in einzelnen Städten, die das Thema Einsamkeit behandeln, eine spezifisch zu Einsamkeit ab 60. Zum Thema Einsamkeit entstehen an verschiedenen Orten Selbsthilfe-Initiativen (Düsseldorf, Köln, Stolberg, Essen, Bergisch-Gladbach). Nahezu alle Selbsthilfegruppen verstehen sich als Ort des Austausches und folgen der Devise „Gemeinsam statt einsam“.

Die KV Nordrhein ist als Mitglied der Verantwortungsgemeinschaft Soziale Gesundheit – Gemeinsame Versorgung im Ruhrgebiet (GeVoR) daran beteiligt, vulnerable Bevölkerungsgruppen bei der Bewältigung nicht nur von medizinischen sondern auch von sozialen Problemen zu unterstützen. Die Initiative zielt darauf ab, verschiedene Akteure im Gesundheits- und Sozialbereich zu bündeln, sodass Menschen in prekären Lebenslagen formale und strukturelle Hürden bewältigen können, um einen Zugang zur Gesundheitsversorgung zu erhalten. Auch Einsamkeit und soziale Isolation können ein Grund dafür sein, nicht den richtigen Zugang in das Gesundheitssystem zu finden. Die Initiative GeVoR kann durch eine ganzheitliche Herangehensweise einen wichtigen Beitrag dazu leisten, durch die Bekämpfung von Einsamkeit eine Verbesserung von Gesundheitschancen der betroffenen Bevölkerungsgruppe zu erzielen.

Das GemeindegewestPlus-Projekt ist ein bedeutsamer Schritt in Richtung sozialer Unterstützung und Prävention. Es verdeutlicht, dass die Bewältigung von Einsamkeit und sozialer Isolation nicht alleinige Aufgabe medizinischer Einrichtungen ist, sondern vielmehr eine präventive Aufgabe, die auf kommunaler Ebene angegangen werden sollte.

Angesichts der steigenden Zahl älterer Menschen und der damit einhergehenden Herausforderungen im Bereich der sozialen Betreuung und Gesundheitsvorsorge ist es entscheidend, dass die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden, um solche Programme umzusetzen. Die Prävention von Einsamkeit und die Förderung sozialer Teilhabe sollten als integraler Bestandteil der öffentlichen Gesundheitsversorgung betrachtet werden.

In diesem Zusammenhang liegt die Verantwortung für die Finanzierung beim Öffentlichen Gesundheitsdienst als Akteur der Gesundheitsförderung und -schutzes. Durch den "Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD)" wurde der ÖGD mit finanziellen und personellen Ressourcen ausgestattet, sodass kommunale präventive Maßnahmen umgesetzt werden

können. Durch eine angemessene Finanzierung können die Gemeinden effektive Maßnahmen ergreifen, um Einsamkeit vorzubeugen und die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern

Die Erfahrungen aus Rheinland-Pfalz zeigen, dass GemeindegewestPlus einen signifikanten Beitrag zur Einsamkeitsprävention leisten kann. Diese positiven Effekte wurden auch durch wissenschaftliche Evaluationen bestätigt und sollten als Grundlage für zukünftige Maßnahmen dienen.

Ein großer Teil der Angebote richtet sich an Senioren. Neuere Studien weisen zunehmend auf die Problematik hin, dass insbesondere jüngere Menschen vereinsamen<sup>2</sup>. Auch als Folge der Pandemie haben sich diese Prozesse zum Teil chronifiziert. Damit steigt die Wahrscheinlichkeit von somatischen und / oder psychischen Erkrankungen auch in dieser Altersgruppe an.

Die Forderungen des Landtags Nordrhein-Westfalens, das GemeindegewestPlus-Modell zu erproben, sowie einen Fokus auf sozial weniger aktive oder integrierte Personen zu legen, unterstützen wir. Eine umfassende Präventionsstrategie im Gesundheitswesen muss jedoch darauf abzielen, alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen und ihre individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. Frank Bergmann  
Vorstandsvorsitzender

<sup>2</sup> [RZ\\_DIGITAL\\_Luhmann\\_Einsamkeit\\_NRW\\_A01\\_KSE\\_1.pdf \(aej-nrw.de\)](#)